

die Teilnehmerzahl der Chefs so gering war. Ein Bericht über die Freizeit wird noch im Börsenblatt veröffentlicht werden. Zu dem

Leipziger Ausbildungskursus

hat sich diesmal nicht ein einziger Bewerber für eine Freistelle gemeldet, während im Oktober 1927 sechs junge Leute von uns hingefandt werden konnten, ein Zeichen, daß die Zusammenstellung des diesjährigen Plans nicht ganz befriedigt. Hoffen wir, daß sich Leipzig wieder mehr der praktischen Ausbildung widmet und den Bedürfnissen der Zeit entsprechend auch Fortgeschrittenen mehr gerecht wird.

kehren wir von der Sorge um unseren Nachwuchs wieder zu den eigenen Sorgen des Tages zurück. Am meisten drücken uns immer noch die Sorgen um die Aufbringung der hohen

Steuern,

weil wir mit schlechterem Verdienst bei erhöhten Unkosten noch erhöhte Steuern zahlen müssen. Doch ist angesichts der hohen Lasten unseres Staates vorerst kaum eine Änderung zu erhoffen. Eine kleine Besserung haben wir nur in der Tatsache zu vermerken, daß wir für auf Bestellung besorgte Bücher von der Umsatzsteuer befreit sind, was diese immerhin auf ein Drittel bis auf die Hälfte der bisherigen Höhe herabsetzt. Eine Milde rung, die gerade der Buchhandel in erster Linie verdient hat, da er seine Unkosten nicht nach eigenem Ermessen umlegen kann. Unserem verdienstvollen früheren Vorsitzenden, Herrn Friß Wahle, sagen wir auch an dieser Stelle für seine emsige Tätigkeit im

Steuerausschuß

unseren herzlichsten Dank, indem er hier mit besonderer Sorgfalt seine reichen Erfahrungen dem Gesamtbuchhandel zugute kommen ließ. Den gleichen aufrichtigen Dank zollen wir Herrn Wahle auch für die Übernahme der Tätigkeit im Ausschuß zur Revision der buchhändlerischen Verkehrsordnung.

Herzlichen Dank schulden wir auch Herrn Dr. Gustav Fischer (Jena) für das schwierige, aber unbeirrbar Walten im

Bereinsausschuß

des Börsenvereins. Künftig ist unser zahlenmäßig großer Verband wenig in den Ausschüssen des Börsenvereins vertreten. Die Neuordnung will ihm also nicht wohl. Wir bedauern das um so mehr, als wir noch genügend »stille Reserven« sowohl im Verlag als auch im Sortiment besitzen.

Wie hoch wir gerade das Wirken unserer Kollegen in den Ausschüssen zu schätzen haben, sollte uns wieder die verantwortungsvolle Tätigkeit des Herrn Dr. Paul Schumann (Stuttgart) im Verwaltungsausschuß der Reichspost lehren. Seinen nicht rasten wollenden, zielbewußten Bemühungen ist es vor kurzem geglückt, uns das billige 2-kg-Päckchen für 40 Pfg. zu beschaffen. Im übrigen seufzen wir ja noch täglich unter den hohen Portolasten, die keinen anderen Stand so wie den Buchhandel bedrücken und ihn in seiner Werbetätigkeit stark hemmen.

Unseren herzlichsten Dank für ihre Tätigkeit im

Kunstauschuß

zu Halle möchten wir auch wieder Herrn Walther Jäh, unserm verdienten Ehrenvorsitzenden, und Herrn Kurt Neubert aussprechen, ehe wir uns einer neuen Sorge, den hohen

Ladenmieten

zuwenden. Die Unruhe, die in den Hauptgeschäftsstraßen der Mittel- und Großstädte eingesetzt hat, ist beängstigend; denn wer nicht das Glück hat, als Buchhändler Hausbesitzer zu sein, dürfte bald auf eine Nebenstraße abwandern müssen, da er die phantastischen Mieten, welche andere Geschäftszweige für Läden an den Hauptstraßen bieten, nicht aufbringen kann.

Die immer um uns besorgte

Buchhändler-Sterbekasse

konnte aus technischen Gründen dem Börsenverein nicht angeschlossen werden, ist aber weiter bestrebt und erreicht es auch, ihre Leistungen zu erhöhen. Es ist uns eine liebe Pflicht, unseren Mitgliedern den Beitritt auf das dringendste zu empfehlen.

Eine andere segensreiche Einrichtung des deutschen Buchhandels, die

BAG,

welche dem Sortiment unentbehrlich geworden ist, hat nun auch für den Verlag eine bedeutungsvolle Neuerung getroffen, indem sie auf Antrag den Verlegern bei Einreichung der Lastzettel bis spätestens Dienstag vormittag, deren Summe nicht unter Mk. 500.— betragen soll, schon am Mittwoch bis zu vier Fünftel des Gesamtbetrages als Vorschuß zur Verfügung stellt. Wenn bisher also die Verleger darüber klagten, daß die Geldbeträge zu spät eingingen, so ist nun auch hier Abhilfe geschaffen, so daß wir hoffen, künftig keinen Verleger mehr als Nichtmitglied der BAG zu finden; denn bekanntlich bringt der Sortimenter immer in erster Linie die Summe für die BAG auf und verwendet für die noch zu erledigenden Zahlungen den Rest. Hoffen wir, daß die BAG auch bald die Schwierigkeiten überwindet, die noch der Möglichkeit im Wege stehen, den pünktlich zahlenden Sortiment-BAG-Mitgliedern einen wenn zunächst auch nur geringen Skonto zu gewähren. Mag auch den Sortimentern die Pünktlichkeit, mit der die Zahlungen für die BAG-Rechnungen erfolgen müssen, häufig recht unbequem werden, so wirkt diese so regelmäßig wie eine Sanduhr ablaufende Frist für den Sortimenter doch erzieherisch insofern, als wir dauernd daran erinnert werden, nicht mehr auf Lager zu nehmen, als wir auch bezahlen können. Begehen wir trotzdem den Fehler, die Zahlungen vom Kommissionär für uns regeln zu lassen, so ist der erste Schritt für die Verschuldung getan.

Als Mahnung zur Sparsamkeit soll nicht unerwähnt bleiben, daß wir angesichts der Portoerhöhungen uns wie in früheren Jahren mehr und mehr des

Verkehrsüber Leipzig

bedienen müssen. Wir können das umsomehr, als der empfohlene Verkehr jetzt mit einer derartigen Pünktlichkeit abläuft, daß dadurch das Ansehen des Sortiments, ohne Preisauflage portofrei in so kurzer Zeit etwas zu besorgen, wie es in keinem anderen Geschäftszweige üblich ist, nur gehoben wird. Hindernd steht dem leider nur immer noch der Umstand im Wege, daß viele Verleger in Leipzig nur teilweise oder gar nicht ausliefern lassen. Wenn wir unsere Betriebe rationalisieren wollen und das müssen wir schließlich, so darf dem auch der Verlag nicht entgegenhandeln, sondern muß fördern, was ihm möglich ist, umsomehr als es heute häufig genug für Bestellungen ausschlaggebend ist, ob ein Buch in Leipzig ausgeliefert wird oder nicht, also auch dem Verlag nur Absatzvorteile dadurch entstehen können.

Als Abwehr des

behördlichen Buchvertriebs

bzw. des Bezugs der Behörden von nicht ortsanfässigen Firmen haben wir auf Beschluß der letzten Verbandsversammlung nach den Angaben unserer Mitglieder ein Rundschreiben an 540 Behörden mit der Bitte versandt, entsprechende Verfügungen zu erlassen und uns eine Abschrift zu senden. Das Ergebnis ist befriedigend gewesen, und wir hoffen, daß es auch von Dauer sein wird. Das Oberlandesgericht Naumburg haben wir trotz aller Hinweise auf die rechtlichen Entscheidungen nicht davon abbringen können, auf seinem Rabattverlangen selbst bei Einzellieferungen bestehen zu bleiben. Die Verhandlungen des Herrn Ritschmann als Vertreter des Börsenvereins mit der Oberrechnungskammer in Potsdam haben schließlich das von uns gewünschte Ergebnis gehabt, daß von den Gerichten ein Rabatt nicht mehr verlangt werden wird.

Hartnäckig waren auch die Unterhandlungen mit einem thüringischen Stadtvorstand wegen Büchervertriebs in seinem Verkehrsamt, das noch dazu von einem dreifachen Verdienner, einem abgebauten Beamten, verwaltet wird.

Die Vereinigung Hallischer Buchhändler konnte zu ihren Gunsten den Vertrag mit der Studentenschaft wegen verbilligter Lieferung an Bedürftige verbessern. Hoffen wir, daß ihr zum Nutzen ihrer Mitglieder noch weitere Verbesserungen möglich werden.